



DIE ERSTE
«Ich würde heute wieder vorne landen», sagt Lys Assia, die allererste Siegerin (siehe S. 48).



DIE PROFIS
Bernard Thurnheer und Sandra Studer kommentierten den Eurosong Contest je zehn Mal. Sie standen in der Jubiläumssendung gemeinsam vor der Kamera.

Auf Wiedersingen!

50 JAHRE EUROSONG CONTEST: JUBILÄUMSSSENDUNG IN ZÜRICH

GASTGEBER SF DRS für eine Hand voll ausgewählter Gäste **TATORT** Fernsehstudio Leutschenbach, Zürich **FOOD** Champagner und Häppchen hinter der Bühne **GEWAGTESTES OUTFIT** Paola Felix. Der Reissverschluss ihres Original-Eurovision-Kleides von 1969 klemmte. Zum Glück sah man sie nur von vorn.

Die Nostalgiker: Für Michael von der Heide (l.) und Pepe Lienhard gehört der Concours zu ihren schönsten Kindheits-erinnerungen.



Das Erfolgsduo: Komponist Atilla Sereftug mit seiner Frau, Sängerin Daniela Simmons. Er schrieb Céline Dions Siegerlied.



Die Schweizer Hoffnung: Die estnische Band Vanilla Ninja geht dieses Jahr für uns an den Start. V. l.: Katrin, Lenna, Piret, Triinu. «Wir werden für die Schweiz unser Bestes geben», verspricht Lenna.



Die Nullnummer: Piero Esteriore kam gar nicht erst ans grosse Finale. Erfolgreich ist er trotzdem. «Und auch in der Liebe läuft wieder alles bestens.»



Die Überraschende: Paola Felix trat in ihrem Eurovisions-Kleid von damals auf und war sehr nervös.



Die Fröhliche: Nella Martinetti lachte und scherzte zwar, klagte aber gleichzeitig über Schmerzen. Sie gewann den Concours als Texterin.

KURT FELIX war bei der Eurovisions-Show vor Ort und hat anschliessend vergeblich die Jubiläumsparty gesucht.



VIER ERSTE PLÄTZE und ein letzter

Armin Walpen steht bei der Nachfeier auf einem Podest und schüttet Champagner über die hoch aufgetürmte Gläser-Pyramide. Das ist der symbolische Höhepunkt zum 50. Eurovision Song Contest, 1955 eine Erfindung der SRG! Alle Unterhaltungschefs stehen Spalier. Von Max Ernst I bis Adrian Marthaler V. Ingrid Deltenre hebt das Glas, mächtig stolz darauf, dass die Jubiläumsshow in ihre Amtszeit fällt. Udo Jürgens stimmt sein «Grand Prix»-Lied «Merci Chérie» an, und der Eurovisions-Fanclub singt berührt mit.

So hätte es sein können. War es aber nicht. Als die Mitwirkenden nach der Show im Gänsemarsch zum Studio-Restaurant unterwegs waren, war dieses öffentlich-rechtlich geschlossen! Und keine der oben erwähnten Persönlichkeiten hat sich auf dem Studioparkett blicken lassen. Die «Party» fand während der Sendung hinter den Kulissen vorhängen statt, wo Kulturtrainer Hanspeter Latour «seiner» Thunerin Francine Jordi umarmte, wo vor der WC-Tür Beni Thurnheer von seinem dritten Buchprojekt erzählte und wo im Warteraum die alleingelassene Eurovisions-Familie Häppchen ass. Nein, das war kein Jubel-Fest. Entsprechend die Bewertung: zero points. Letzter Platz!

Ich habe im Leutschenbach nach schlechten Sendungen schon viele gute Partys erlebt. Dieses Mal war es genau umgekehrt! Wie anno 1969, als es beim «Grand Prix» wegen Punktegleichheit vier erste Plätze gab, kann auch die DRS-Jubiläumsshow vier erste verbuchen.

1. Platz für die Moderatorin Sandra Studer. Ein Juwel, von der Professionalität bis zum Outfit. Wegen des tiefen Decolletés verlangte sie während einer Filmeinspielung flachsigen einen Verona-Feldbusch-Zuschlag.
1. Platz für das sensationelle, verwandelbare Bühnenbild mit über 30 Projektions-Vidiwalls. Ein Wurf!
1. Platz für den fulminanten Showauftritt der Gruppe Björn Again mit ihren Abba-Nostalgiehits.
1. Platz für die Fernsehmacher, für die gründliche Archiv-Recherchearbeit, für die Musik-sensitive Regie und für den Projektverantwortlichen Toni Wachter.

Misstöne jedoch hinter den Kulissen, weil in diesem Jahr – ohne nationale Vorausscheidung – von «oben herab» bestimmt wurde, wer die Schweiz am Eurovision Song Contest vertreten soll. Diese Situation gab es aber schon 1969 und 1980, als eine Sängerin als «Notnagel» delegiert wurde. Deren Name fällt mir leider nicht ein. Ich weiss nur, dass sie mit einem Kolumnisten der *Schweizer Illustrierten* liiert ist.

Gewinner und Verlierer: Diese Sängerinnen und Sänger brillierten am Song Contest für die Schweiz – oder fuhren böse Schlappen ein.

«TWELVE POINTS» – DIE TOPS



1956 Lys Assia Sie gewann mit «Refrain». 1957 erreichte sie Platz 8, 1958 wurde sie Zweite.



1969 Paola Sie sang «Bonjour, bonjour» und wurde Fünfte. 1980 reichte es für den 4. Platz.



1986 Daniela Simmons Platz 2 für «Pas pour moi», geschrieben von Atilla Sereftug.



1988 Céline Dion Der kanadische Superstar gewann für die Schweiz mit «Ne partez pas sans moi».



1991 Sandra Simó Platz 5 für «Canzone per te». Jetzt ist Sandra Studer Moderatorin.

«ZERO POINTS» – DIE FLOPS



1998 Gunvor «Lass ihn» – Platz 25. Deshalb war die Schweiz 1999 nicht dabei.



2000 Jane Bogaert fragte «La vita cos'è?» Wieder eine Nullnummer: Es reichte für Platz 20.



2002 Francine Jordi «Dans le jardin de mon âme» landete weit hinten: trauriger Platz 22.



2004 Piero Esteriore «Celebrate». Kein Grund zum Feiern: das Aus schon vor dem Final.

FOTOS: BRUNO VOSER, ROB. SF. URS. KEVSTONE